

Das **Il Prete Rosso** Barockorchester wurde als semiprofessionelles Ensemble 2017 gegründet. Das Orchester bringt in regelmässigen Konzerten Werke des Barock für Orchester und Soloinstrumente zu Gehör. Der Name des Orchesters 2017 bezieht sich auf den Komponisten Antonio Vivaldi, der den Beinamen «Il Prete Rosso» (ital. «Der Rote Priester») trug. Neben Werken von Antonio Vivaldi möchte das Orchester auch weniger bekannte Werke des Barock zu Gehör bringen.

In diesem Programm übernimmt Andreas Westermann die musikalische Leitung und den Cembalo Part. Andreas Westermann wurde 1988 in München geboren und machte seinen Master in Generalbass und Ensembleleitung bei Prof. Jörg-Andreas Bötticher, Prof. Jesper B. Christensen und Prof. Andrea Marcon an der Schola Cantorum Basiliensis.

BESETZUNG

Violine: Oliver Maier, Eva Senn, Regula Benz Maier, Esther Hauser
Viola: Michaela Schuster, Lukas Gugger
Cello: Reto Cuonz
Altblockflöte: Michaela Schuster
Cembalo & Leitung: Andreas Westermann

Einführung in
das Programm: Michaela Schuster

Ria & Arthur
Dietschweiler Stiftung

Mit freundlicher Unterstützung von: Metrohm Stiftung, Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung, Ria und Arthur Dietschweiler Stiftung, Kulturförderung St. Gallen

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung: Il Prete Rosso Barockorchester,
CH 19 8128 4000 0034 0966 5, Raiffeisenbank 9402 Mörschwil

il prete il rosso

BAROCKORCHESTER

FLORILEGIUM MUSICUM
WERKE VON HELLENDAAAL,
TELEMANN UND HÄNDEL

Samstag 23. März 2019, 19:00
Christkatholische Kirche St. Gallen
Dufourstrasse 77, 9000 St. Gallen

Sonntag 24. März 2019, 17:00
Landenbergsaal Schloss Arbon
9320 Arbon

Eintritt frei
Kollekte

il prete il rosso

BAROCKORCHESTER

FLORILEGIUM MUSICUM im «goût mélangé»

Das Frühlingskonzert des Il prete rosso Barockorchesters präsentiert einen bunten Strauss von Barockkompositionen im sogenannten «goût mélangé» («vermischten Geschmack»). Die beiden deutschen Komponisten Georg Friedrich Händel und Georg Philipp Telemann waren bekannt dafür, dass sie die Vorzüge der beiden dominierenden Stile im Europa des 18. Jahrhunderts, nämlich den französischen und italienischen Stil, in ihren Werken vereinten und damit einen neuen «vermischten Geschmack» prägten, den zeitgenössische Musikgelehrte wie z.B. J.J. Quantz für den besten in der Musik ansahen.

So trifft man in der Triosonate von Händel, welcher viele Studienjahre in Italien verbracht hatte (dagegen Frankreich nie selbst bereist hatte) zahlreiche französische Tanzsätze an, wie die Passacaille, Gigue und das Menuet.

Die Triosonate in a-Moll für Flöte, Violine und basso continuo von Telemann, der als einer der wenigen Komponisten nicht nach Italien sondern nach Paris reiste, lässt in den langsamen Sätzen eher das singende Element im Stil der italienischen Oper erkennen. 1704 reiste Telemann mit seinem Dienstherrn nach Polen und lernte dort in Krakau «in gemeinen Wirthshäusern» [...] die polnische [...] Musik in ihrer wahren barbarischen Schönheit kennen.» Dieser Einfluss schlägt sich

deutlich in den schnellen Sätzen dieser Triosonate nieder.

Die beiden Concerti Grossi des wenig bekannten Komponisten Pieter Hellendaal zieren unser Programm wie zwei seltene Blumen. Auch diese Werke sind im «vermischten Geschmack» komponiert. So beginnen beide Concerti Grossi mit einer Ouverture im Französischen Stil, worauf jedoch mehrere Sätze mit italienischer Bezeichnung folgen (Affetuoso, Adagio, Borea).

Pieter Hellendaal, der in Padua bei Giuseppe Tartini studiert hatte, ging 1752 nach London, wo er Händel kennen lernte und in der Folge mit ihm zusammenarbeitete.

Telemann und Händel lernten sich bereits 1701 kennen und blieben sich zeitlebens als geschätzte Kollegen freundschaftlich verbunden. Beispielsweise schickte Telemann seinem Kollegen Händel 1750 seine Schrift über das Intervallsystem, wofür sich Händel mit einer Kiste exotischer Pflanzen bedankte.

Denn soviel wusste Händel von seinem Freund Telemann, dass diesen seit längerer Zeit «die Blumen-Liebe» befallen hatte und er in Hamburg einen Garten pflegte, in dem er wie in seiner Musik verschiedene Stile, einheimische, sowie seltene und fremdartige Pflanzen sammelte.

programm

PIETER HELLENDAAAL (1721–1799)

Concerto Grosso g-moll, op. 3, No. 1
Ouverture (Grave)-Allegro

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681–1767)

Quartett a-moll für 2 Violinen,
Viola und Basso continuo, TWV 43: a5
Grave-Allegro-Largo-Allegro

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)

Triosonate G-Dur op 5/4
Allegro-A tempo ordinario-Passacaille-Gigue.
Presto-Menuett. Allegro moderato

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681–1767)

Triosonate a-moll für Altblockflöte,
Violine und Basso continuo TWV 42: a4
Largo-Vivace-Affetuoso-Allegro

PIETER HELLENDAAAL (1721–1799)

Concerto Grosso d-moll op. 3, No 2
Ouverture (Largo)-Allegro-Adagio-Affettuoso-Presto-Adagio-Borea